

Wallisellen vor 50 Jahren

Die Bewohner der Alterssiedlung an der Rosenbergstrasse haben einen bescheidenen Wunsch, nämlich, dass das gegenüberliegende Trottoir von oberhalb des Pfarrhauses bis zur Florastrasse hinunter gehörig gesandet wird. «Wir gehen zum Teil an Stöcken und fühlen uns auf dem vereisten und leicht abfallenden Trottoir mit oder ohne Stock höchst unsicher. Ist der Gemeinderat bereit, dafür zu sorgen, dass dieser Trottoirstrecke vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt und sie gleichzeitig gehalten wird, bevor ein Unfall passiert? Wir wären ihm dafür zu Dank verpflichtet.»

Televista 8304

Auf Sendung

Ab dem 1. Februar sehen Sie das neue Magazin mit folgenden Themen:

- Bekommt Wallisellen ein neues Schulhaus? An der Urne wird am 10. Februar abgestimmt. Wir zeigen, weshalb Ihre Stimme so wichtig ist.
- Mediathek Wallisellen erweitert mit einem Bring- und Holdienst ihr Programm.
- Volles Haus: Über 200 Walliseller Neuzuzüger sind zum gemeinsamen Nachtessen in das Doktorhaus gekommen.

Ab dem 25. März empfangen Sie uns neu auf Swisscom TV. Aktuelle Informationen finden Sie auch im Text8304 auf Seite 333. Empfangen können Sie uns im Kabelnetz der Werke Wallisellen oder im Internet auf www.televista.ch. Vergessen Sie nicht unsere Kategorie «Exclusiv» mit zusätzlichen Videos. (e.)

REKLAME

COPYCENTER
WALLISELLEN GmbH

Ihr verlässlicher Partner für alle anfallenden Drucksachen.

Der Druckspezialist für:

- Broschüren
- Flyer
- Plakate / Poster
- Visitenkarten



044 831 10 00 - info@copycenter1.ch

Anzeiger von Wallisellen

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinde Wallisellen

Verlagsadresse für Redaktion, Inserate, Abonnemente: Anzeiger von Wallisellen, Kirchstrasse 2, Postfach, 8304 Wallisellen Tel. 044 830 23 09, Fax 044 831 02 97 E-Mail: info@avwa.ch / www.avwa.ch

Herausgeber: Christian Albrecht †

Redaktion: Markus Lorbe (ml), Leitung

Ständige journalistische Mitarbeiter: Edgar Eberhard (ebe), Thomas Hügli (thü), Adis Merdzanovic (adm), Claudia Rothlin (cr), Lorenz von Meiss (lvm)

Wiedergabe von Artikeln und Bildern nur mit ausdrücklicher Zustimmung der Redaktion. Für unverlangte Zusendungen lehnen Redaktion und Verlag jede Haftung ab.

Erscheinungsweise: Jeden Donnerstag, am letzten Donnerstag jeden Monats als Grossauflage in alle Haushaltungen von Wallisellen Beglaubigte Auflage: 2509 Ex. Grossauflage: 9298 Ex.

Annahmeschluss: Redaktionelle Beiträge: Montag, 14 Uhr Inserate: Dienstag, 10 Uhr Jahresabo: Fr. 81.– inkl. MwSt. Druck: Druckzentrum Zürich AG Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Inserationstarif: Inserate: Der 1-spaltige, 26 mm breite und 1 mm hohe Raum kostet in der Normalauflage 74 Rappen, in der Grossauflage 94 Rappen. Stellen- und Immobilieninserate: 81 Rappen in der Normalauflage, in der Grossauflage 1.02 Franken.

Partizipation ohne roten Pass?

Migrationsrat Wallisellen: Diskussionsabend zum Ausländerstimmrecht

Während die Westschweiz ein Stimmrecht für Ausländer kennt, sieht die Verfassung des Kantons Zürich weiterhin keine politische Partizipation für Ausländer vor. Um mehr über das Thema Ausländerstimmrecht in der Schweiz zu erfahren und gemeinsam über das Thema zu diskutieren, lud der Migrationsrat Wallisellen vergangene Woche zur Informationsveranstaltung in den Familienraum.

■ Lorenz von Meiss

Unter dem Titel «Stimm- und Wahlrecht für AusländerInnen in der Gemeinde. Wie kommen wir dazu?» referierte Hamdija Kočić, Vorstandsmitglied des Ausländerbeirats der Stadt Zürich, über die Vergangenheit und Zukunft der politischen Partizipation von Ausländern in der Schweiz. Der aus Bosnien und Herzegowina stammende Ökonom bemängelte, dass in einer Gemeinde wie Wallisellen mit einem Ausländeranteil von 30 Prozent eben auch der gleiche Prozentsatz der Einwohner ohne Stimm- und Wahlrecht bleibe. Kočić berichtete in seinen Ausführungen von den letztjährigen Bemühungen des Ausländerbeirats, das Stimmrecht für Ausländer wieder auf die politische Agenda des Zürcher Stadtrats zu rücken. Ein konsultatives, also zu Messzwecken bestimmtes, Stimm- und Wahlrecht für Ausländer bedürfe laut jenem jedoch einer Anpassung im übergeordneten kantonalen Recht, wofür gegenwärtig kein politischer Wille bestehe. Dabei stützt sich der Stadtrat auf Artikel 22 der Zürcher Kantonsverfassung, nach welchem das Stimm- und Wahlrecht und die wei-



Gut 20 Personen fanden sich im Familienraum ein, um gemeinsam über ein Stimm- und Wahlrecht für Ausländer auf Gemeindeebene zu diskutieren.

teren politischen Rechte in Kantons- und Gemeindeangelegenheiten allen Schweizerinnen und Schweizern zusteht, die im Kanton wohnen, das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben und in eidgenössischen Angelegenheiten stimmberechtigt sind.

Obwohl die Kantone Jura und Neuenburg ein kantonales Stimmrecht für Ausländer vorsehen, sieht die restliche Schweiz bis zum heutigen Tag von einem Stimmrecht für Ausländer auf kantonaler Ebene ab. Anders auf kommunaler Ebene, wo grosse Teile der Westschweiz sowie vereinzelte Bündner Gemeinden unter den gegebenen Voraussetzungen ein Stimmrecht für Ausländer einräumen. Das aktive Wahlrecht können Ausländer auf kommunaler

Ebene ebenfalls in weiten Teilen der Romandie sowie in einigen Bündner Gemeinden ausüben. Ein passives Wahlrecht für Ausländer in der Schweiz gibt es nicht. Weiter unmöglich ist für Ausländer die Teilnahme an eidgenössischen Abstimmungen oder an Nationalratswahlen.

Im Kanton Zürich stossen Verfechter des Stimmrechts für Ausländer seit Jahrzehnten auf Widerstand. Richtungsweisend war eine Revision der Kantonsverfassung 2006, in welcher auf die Einräumung von politischen Rechten für Ausländer verzichtet wurde. Auch die Volksinitiative «Für mehr Demokratie» ist 2013 im Kanton Zürich mit fast 80 Prozent Nein-Stimmenanteil abgelehnt worden. Als grösste Hürden für ein Ausländerstimmrecht in Wallisellen sieht der Präsident des Migrationsrats Wallisellen, Boris Previšić Mongelli, neben der kantonalen Zuständigkeit für die Erteilung des Stimmrechts auch die hohen Anforderungen zur Erlangung des Schweizer Bürgerrechts. Weiter erschwerend ist laut Previšić Mongelli die Tatsache, dass die Einbürgerungsquote in der Schweiz gerademal bei ein bis zwei Prozent liegt.

Einbürgerung als Weg

An der Durchführung der Informationsveranstaltung im Familienraum beteiligt war auch die Parlamentspräsidentin von Opfikon, Qëndresa Sadriu. In ihrem Beitrag sprach sie von ihrer schwierigen Suche nach einer Lehrstelle und den 287 erfolglos geschriebenen Bewerbungen. Schlussendlich gab sie sich aus Man-

gel an Alternativen der Lehrstelle zur Dentalassistentin hin. Für sie sei damals klar gewesen, dass die vielen Absagen mit ihrer albanischen Herkunft oder ihrem ausländisch klingenden Namen zu tun gehabt hätten. Dies habe ihr den Antrieb gegeben, sich seither in der Politik für Chancengleichheit für Schweizer und Ausländer einzusetzen. Dies nicht nur in Bildung und Beruf, sondern auch in der politischen Partizipation. «Ich sehe die Einbürgerung als beste Möglichkeit, aktiv am Schweizer Leben teilzunehmen. Auch für meine Kinder.» Der Einladung zur Veranstaltung an diesem Abend ebenfalls gefolgt war der Gemeindepräsident von Wallisellen, Peter Spörri. Im anschliessenden gedanklichen Austausch gab es für ihn zur Mitsprache in der Schweiz nur den Weg über die Einbürgerung: «Es braucht gewisse Spielregeln, damit man mitbestimmen kann. Man kann darüber diskutieren, ob man die Spielregeln ändern will, aber es braucht Spielregeln», sagte er.

Trotz grosser Bestrebungen der Beteiligten zur Wiederaufnahme von Diskussionen über ein Mitspracherecht für Ausländer im Kanton Zürich zeigen sich zum jetzigen Zeitpunkt auf der legislativen Ebene keine Anzeichen einer entsprechenden Änderung. Weiter bleibt die Frage stehen, wie gross der Wille einer politischen Partizipation von Ausländern effektiv ist, insbesondere, wenn man bedenkt, dass der Prozentsatz an Einbürgerungen in der Schweiz bei gerademal ein bis zwei Prozent liegt.



Die Referenten: Ausländerbeirat Hamdija Kočić (l.), Parlamentspräsidentin Qëndresa Sadriu und Boris Previšić Mongelli vom Migrationsrat.

Harter Kampf um Kantonsratssitze

(Fortsetzung von Seite 1)

Unter den Walliseller Kandidaten am chancenreichsten sind selbstredend die bisherigen vier Kantonsräte, die allesamt wieder antreten. Dies wären Ruedi Lais (SP), Linda Camenisch (FDP), Kathrin Wydler (CVP) und Astrid Gut (BDP). Sie alle gehen vom ersten Listenplatz aus ins Rennen, was eine gute Voraussetzung für eine Wiederwahl darstellt. Aktuell haben die FDP drei und die SP zwei Bülacher Sitze im Kantonsrat inne, während CVP und BDP mit lediglich einem Sitz auskommen müssen. Dies kann darauf hindeuten, dass Camenisch und Lais wohl die leicht besseren Chancen als

Wydler und Gut haben, da bei Letzteren auch die jeweiligen Parteien ihren Sitz erst noch werden verteidigen müssen.

Auch zwei Gemeinderäte treten an

Mit sechs Sitzen die aktuell stärkste Bezirkspartei ist die SVP. Vom 13. Listenplatz aus ins Rennen steigt hier die Walliseller Schulpflegerin Daniela Rinderknecht. Der Listenplatz lässt kaum auf einen Einzug in den Rat hoffen, auch wenn dieser strukturelle Nachteil natürlich immer durch persönliches Engagement und einen beherzten Wahlkampf wettgemacht werden kann. Dies gilt natürlich auch für die übrigen Walli-

seller Kandidaten, die von wenig aussichtsreichen Listenplätzen ins Rennen gehen. Bei der SP kandidiert Boris Previšić Mongelli auf dem 9. Listenplatz, während auf der FDP-Liste neben Arbela Statovci (8.) auch Gemeinderat Jürg Niederhauser (11.) zu finden ist.

Für die GLP, die aktuell einen Kantonsrat aus dem Bezirk stellt, treten die ehemalige Gemeinderatskandidatin Evelyn Sydler (11. Listenplatz) und der lokale GLP-Parteipräsident Martin Tanner (18.) an. Die Grünen, aktuell ebenfalls mit einem Mitglied vertreten, schicken Claudia Iseli (4.) und Gemeinderat Philipp Maurer (7.) ins Rennen,

während es bei der EVP Bruno Margaroli vom 10. Listenplatz aus versucht. Angesichts aktuell eines Sitzes sind auch seine Chancen auf eine Wahl eher gering.

Mit insgesamt gleich fünf Walliseller Kandidaten führt die BDP zumindest quantitativ die Lokalrangliste an, denn neben der Bisherigen Astrid Gut figurieren auf der entsprechenden Liste auch RPK-Mitglied Gregor Winiger (2. Listenplatz), Tobias Gut (6.), Roland Spengler (12.) und Elin Gut (14.).

Für die EDU, die aktuell ebenfalls einen Sitz innehat, tritt schliesslich Joshua Keller vom 7. Listenplatz aus an.